

Internet: <https://peter-hug.ch/carafa>

MainSeite 3.799

Caráfa 290 Wörter, 1'968 Zeichen

Caráfa, Michele, Opernkomponist, geb. 28. Nov. 1785 zu Neapel, erhielt seine Ausbildung am dortigen Konservatorium della pietà dei Turchini durch Fenaroli sowie später, während eines Aufenthalts in Paris, durch Cherubini und begann schon früh zu komponieren. Doch widmete er sich zunächst der militärischen Laufbahn, bekleidete verschiedene Grade in der Armee Joachim Murats und machte 1812 als Ordonnanzoffizier desselben den russischen Feldzug mit. Erst 1814 fing er an, sich ausschließlich der Komposition zu widmen, und brachte von dieser Zeit an in seiner Vaterstadt sowie in Mailand, Rom, Wien und Paris eine Reihe von Opern auf die Bühne, unter welchen »Gabriele« (1816),

»Le Solitaire« (1822),

»Il Paria« (1825),

»La Violette« (1827),

»Masaniello« (als sein Hauptwerk betrachtet, 1828) und »La fiancée de Lammermoor« (1831) die bekanntesten sind. Von 1827 an lebte er dauernd in Paris, wurde 1837 Nachfolger Le Sueurs als Mitglied der Klasse der schönen Künste am Institut und wirkte zugleich als Kompositionslehrer am Konservatorium bis zu seinem Tod 26. Juli 1872. Carafas Musik zeichnet sich durch ungekünstelte Grazie und dramatische Wirksamkeit aus, doch mangeln ihr die Tiefe der Empfindung und Sorgfalt der Arbeit, welche nötig gewesen wären, um seinen Opern einen mehr als vorübergehenden Erfolg zu sichern.

Ende **Caráfa**

Quelle: **Meyers Konversations-Lexikon, 1888**; Autorenkollektiv, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien, Vierte Auflage, 1885-1892;3. Band, Seite 799 im Internet seit 2005; Text geprüft am 24.7.2006; publiziert von Peter Hug; Abruf am 17.11.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/03_0800?Typ=PDF

Ende eLexikon.